

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei (jungen) Erwachsenen

Informationen für Fachkräfte in Einrichtungen
der Arbeits- und Ausbildungsförderung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei (jungen) Erwachsenen

Informationen für Fachkräfte in Einrichtungen
der Arbeits- und Ausbildungsförderung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INHALTSVERZEICHNIS

I Einleitung	3
II Informationen zu Lese- und Schreibschwierigkeiten	5
Definitionen	5
Größenordnung und Kompetenzgrade	7
Heterogene Gruppe	13
Ursachen	16
Auswirkungen auf Bildung und Beruf	20
Bedeutung in der Arbeits- und Ausbildungsförderung	22
Förderinitiativen und -kampagnen von Bund und Ländern	26
III Erkennen und Einschätzen der literalen Kompetenzen von Maßnahmeteilnehmer/-innen	28
Anzeichen erkennen	28
Einschätzungshilfen	30
IV Ansprache und Motivation	34
Träger als Orte der Ansprache	34
Ansprache im Maßnahmealltag	35
Motivationsmöglichkeiten vor Ort	39
V Grundbildung im Kontext der Arbeits- und Ausbildungsförderung	42
Geeignete Maßnahmen, Programme und Förderleistungen ...	42
VI Lernmaterialien und Onlineangebote	46
VII Weitere Hilfsmittel und Informationen	56
Quellenverzeichnis	59
Impressum	65

I EINLEITUNG

In Deutschland zählen 14,5 % der deutsch sprechenden erwachsenen Bevölkerung (d. h. 7,5 Millionen Menschen) zu den sogenannten funktionalen Analphabet/-innen: Sie können zwar einzelne Buchstaben, Wörter oder auch Sätze lesen und schreiben, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte.¹ Ihre schriftsprachlichen Kompetenzen sind niedriger als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.²

Eine aktuelle Expertise, die im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT) erstellt wurde, bestätigt die Relevanz des Themas geringer Lese- und Schreibkompetenzen für die Arbeits- und Ausbildungsförderung:

„Auf Grundlage der im Rahmen der Expertise erhobenen Stichproben in den untersuchten Maßnahmen der Jugendsozialarbeit können insgesamt 34 Prozent der Teilnehmer/innen dem funktionalen Analphabetismus zugeordnet werden. Dies sind mehr als doppelt so viele wie im Bevölkerungsdurchschnitt (14,5 Prozent). [Die] Vermutung, dass eine relativ große Gruppe der Jugendlichen in Maßnahmen der Jugendberufshilfe von funktionalem Analphabetismus betroffen ist, hat sich also bestätigt.“³

¹ Dies machte die leo. – Level-One Studie unter Leitung der Universität Hamburg 2011 bekannt; vgl. Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 2-4; Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 19f.

² leo. – Level-One Studie; Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 2; Alfabund-Definition: Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“ des Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung (2010).

³ Schneider/Wagner/Gneuss (2015): S. 3.

Die relativ hohen schriftsprachlichen Anforderungen in den Maßnahmen beispielsweise bei Arbeitsplatzsuche und Bewerbung lassen die unzureichende Literalität der Teilnehmer/-innen in Erscheinung treten.⁴ Fehlende Lese- und Schreibkompetenzen können sich unmittelbar auf den individuellen Maßnahmenenerfolg der Teilnehmer/-innen auswirken und ihre berufliche Integration erschweren.

Der vorliegende Leitfaden liefert umfassende Informationen zum Themenfeld Lese- und Schreibschwierigkeiten bei (jungen) Erwachsenen in Maßnahmen der Arbeitsförderung und gibt einen Überblick über vorhandene (Lern-)Materialien. Er dient zudem als Reader zum Workshop „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung initiieren und begleiten“, welcher im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes GRUBIN (Grundbildung für die berufliche Integration) entwickelt wurde. Im halbtägigen Workshop erschließen Praktiker/-innen aus Trägern der Arbeitsförderung gemeinsam mit Dozent/-innen der Arbeitsförderung und der Weiterbildung die Möglichkeiten der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung von Maßnahmeteilnehmer/-innen. Im Vordergrund stehen hierbei der Austausch und der Transfer in die eigene Arbeitspraxis.⁵

⁴ Vgl. Heisler, Dietmar (2011): S. 44.

⁵ Mehr Informationen auf der Grundbildungsseite des Deutschen Volkshochschul-Verbandes <http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/workshop.html>.

II INFORMATIONEN ZU LESE- UND SCHREIBSCHWIERIGKEITEN

Definitionen

Lese- und Schreibschwierigkeiten lassen sich anhand verschiedener Kriterien definieren, z. B. nach der Art ihrer Entstehung oder hinsichtlich ihres Umfangs. Im Folgenden werden die zentralen Definitionen vorgestellt.

Primärer und sekundärer Analphabetismus

Diese Begriffe differenzieren Analphabetismus hinsichtlich seiner Entstehung.

Von primärem oder natürlichem Analphabetismus spricht man bei Personen, die aufgrund fehlenden Schulbesuchs keinerlei Lese- und Schreibkompetenzen erworben haben.⁶ Primärer Analphabetismus ist in Deutschland selten und findet sich z. B. teilweise bei Migrant/-innen, die aus Ländern mit einem wenig ausgebauten Schulsystem kommen oder bei denen ein regelmäßiger Schulbesuch im Herkunftsland aus verschiedenen Gründen (kulturelle, soziale, ökonomische etc.) nicht möglich war. Primäre Analphabet/-innen können bei Lernbeginn nicht auf schulische Lernerfahrungen im Schriftspracherwerb zurückgreifen.

Von sekundärem Analphabetismus spricht man, wenn eine Schule besucht wurde, die zunächst erworbenen (evtl. geringen) schriftsprachlichen Kompetenzen jedoch durch einen Prozess des Verlernens verloren gegangen sind (z. B. weil sie nach der Schulzeit nicht mehr benötigt wurden). Hier ist somit bereits (geringe) Erfahrung mit der Schriftsprache vorhanden. Eine Lese- und Schreibförderung erfolgt vor dem Hintergrund bisheriger Erfahrungen mit dem Schriftspracherwerb.

⁶ Vgl. Hubertus (1991): S. 5 Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.
→ http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Bilder/Bundesverband/Definitionen_FA.pdf
(letzter Aufruf: 07.05.2016).

Totaler und funktionaler Analphabetismus

Diese Begriffe differenzieren Analphabetismus hinsichtlich des Umfangs der Lese- und Schreibkompetenzen.

Totaler Analphabetismus:

Es liegen gar keine Lese- und Schreibkompetenzen vor. Dies findet sich i. d. R. nur bei primären Analphabet/-innen.

Funktionaler Analphabetismus:

Es liegen Lese- und Schreibkompetenzen vor. Die schriftsprachlichen Kompetenzen funktionaler Analphabet/-innen sind in der Gesellschaft, in der sie leben, jedoch nicht ausreichend.

Inwieweit eine Person als funktionale/-r Analphabet/-in gilt, hängt also davon ab, welche schriftsprachlichen Anforderungen die Gesellschaft stellt, in der diese Person lebt (= gesellschaftlich bestimmter Begriff):⁷

„Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen.

Unter schriftsprachlicher (literaler) Kompetenz ist die Fähigkeit zu verstehen, sich der Schrift als Kommunikationsmittel zu bedienen. Schriftsprachliche (literale) Kompetenzen in entfalteter Form sind:

- sinnverstehendes Lesen in einem angemessenen Tempo (neben dem Lesen von Texten auch das „Erlesen“ von Tabellen, Graphiken, Listen oder quantitativen Darstellungen, ebenso das Deuten von Symbolen, Schildern, Beschriftungen etc.);

⁷ Vgl. Hubertus (1991): S. 5 Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.
→ http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Bilder/Bundesverband/Definitionen_FA.pdf
(letzter Aufruf: 07.05.2016).

- die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken (neben einem angemessenen Tempo gehören hierzu das Ausfüllen/Beschriften von Graphiken, Tabellen, Listen, Formularen, das Schreiben geläufiger Wörter oder Fremdwörter, das Formulieren und Aufschreiben von Notizen und kurzen Nachrichten sowie das Beherrschen von Rechtschreibung und Zeichensetzung etc.).⁸

Größenordnung und Kompetenzgrade

Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben umfassen eine große Bandbreite, von Unsicherheiten bei der Verschriftlichung einzelner Laute bis hin zu Rechtschreibfehlern beim Verfassen von Texten.

Eine Studie unter Leitung der Universität Hamburg (die sogenannte leo. – Level-One Studie⁹) erhob 2010 erstmals die Größenordnung von Lese- und Schreibschwierigkeiten in Deutschland und wie sich die Grade des Analphabetismus (Alpha-Level) in Deutschland verteilen.

Zur Erhebung dieser Daten wurde eine interviewbasierte Befragung einer Zufallsstichprobe von in Deutschland lebenden Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung setzte ausreichende Deutschkenntnisse voraus.¹⁰

Im Folgenden werden die Alpha-Level und ihre Verteilung kurz beschrieben.

⁸ *Alphabund-Definition: Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“ des Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung (2010); vgl. Grottlüschchen/Riekmann (2012): S. 17ff.*

⁹ *Vgl. Grottlüschchen/Riekmann (2011): S. 4, 6 und 12; vgl. Grottlüschchen/Riekmann (2012);*

¹⁰ *Vgl. ebd.: S. 12.*

Alpha-Level 1 „Buchstabenebene“

Es werden einzelne Buchstaben erkannt und geschrieben, die Wortebene wird beim Lesen und Schreiben jedoch nicht erreicht. Nach Erhebungen der leo. – Level-One Studie befinden sich in Deutschland 300.000 Menschen auf Alpha-Level 1.¹¹

Dies ist hinsichtlich des Umfangs das Alpha-Level mit der kleinsten Population (0,6 % der erwachsenen deutschen Bevölkerung). Der Studie zufolge sprechen über 70 % der Personen mit Lese- und Schreibkompetenzen auf Alpha-Level 1 Deutsch als Zweitsprache.¹²

Alpha-Level 2 „Wortebene“

Von Alpha-Level 2 wird beim Unterschreiten der Satzebene gesprochen. Personen mit Lese- und Schreibkompetenzen auf Alpha-Level 2 können zwar einzelne Wörter lesend verstehen bzw. schreiben, jedoch keine ganzen Sätze oder Texte. Zudem müssen die betroffenen Personen auch gebräuchliche Wörter Buchstabe für Buchstabe zusammensetzen.¹³

Dies betrifft der Hamburger Studie zufolge 2 Millionen Menschen in Deutschland.¹⁴

Laut leo. – Level-One Studie enthält das Alpha-Level 2 im Vergleich mit anderen Alpha-Leveln den höchsten Anteil an Arbeitssuchenden.¹⁵ Der Personenkreis der Teilnehmer/-innen mit Kompetenzen auf Alpha-Level 2 ist in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen stärker repräsentiert als andere Alpha-Level.¹⁶

¹¹ Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 19ff; vgl. Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 4 und 6.

¹² Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 45.

¹³ Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 2.

¹⁴ Ebd.: S. 19f; vgl. Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 4 und 6.

¹⁵ Vgl. Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 45.

¹⁶ 16 Ebd.; Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 45f; vgl. von Rosenblatt/Bilger (2011).

Alpha-Level 3 „Satzebene“

Eine Person kann zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben, scheitert jedoch an zusammenhängenden – auch kürzeren – Texten und vermeidet sie deshalb. Dies betrifft der Studie zufolge 5,2 Mio. Menschen in Deutschland.¹⁷

Alpha-Level 3 beinhaltet mit 58 % die höchste Quote an arbeitenden Analphabet/-innen, der Wert variiert jedoch über die Alpha-Level hinweg nur um wenige Prozentpunkte.¹⁸

Personen mit Lese- und Schreibkompetenzen auf Alpha-Level 3 haben einen kürzeren Weg hin zur gelungenen Literalisierung, spüren aber evtl. weniger Handlungsdruck als Personen mit schwächeren Lese- und Schreibkompetenzen.

Alpha Level 4 „fehlerhaftes Schreiben“ auf Textebene

Personen auf diesem Alpha-Level erreichen im Lesen und Schreiben zwar die Textebene (und zählen daher nicht mehr zu den funktionalen Analphabet/-innen), schreiben und lesen auf Satz- und Textebene aber auch bei gebräuchlichen Wörtern weiterhin langsam und/oder fehlerhaft. Die Rechtschreibung, wie sie bis zum Ende der Grundschule unterrichtet wird, wird nicht hinreichend beherrscht. Dies betrifft in Deutschland weitere 25,9 % (13,3 Mio.) der erwerbsfähigen Bevölkerung.¹⁹ Auch auf diesem Alpha-Level wird das Lesen und Schreiben noch häufig vermieden.

Die leo. – Level-One Studie identifiziert in Deutschland die ersten drei Alpha-Level als funktionalen Analphabetismus: Funktionaler Analphabetismus liegt bei Erwachsenen bei Unterschreitung der Textebene vor, d. h. eine Person kann einzelne Buchstaben, Wörter oder auch

¹⁷ Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 19f; vgl. Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 4 und 6.

¹⁸ Vgl. ebd.: S. 45.

¹⁹ Grotlüschen/Riekmann (2011): S.2; Vgl. Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 20f; vgl. Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 4 und 6.

Sätze lesen oder schreiben (Alpha-Level 1-3), nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte.²⁰

Nach dieser Definition zählen (in der Summe von Alpha-Level 1-3) 14,5 % der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland (d. h. 7,5 Millionen Menschen) zu den funktionalen Analphabet/-innen.²¹

Die Alpha-Level 1 und 2 und damit das Unterschreiten der Satzebene werden als „Analphabetismus im engeren Sinne“ bezeichnet.²² Dies betrifft mehr als 4 % der erwerbsfähigen Bevölkerung (2,3 Millionen).



Abbildung 1: Übersicht Alpha Level ²³

²⁰ Vgl. Grotlüschen/Riekmann (2011): S. 2

²¹ Ebd.: S. 4 und 6.

²² Ebd.: S. 2.

²³ Vgl. ebd.: S. 4 und 6.

Ausbildungsprotokoll Nr. Ausbildungs-
jahr

Ausgangspunkt: *Wochen von 2.10 bis 6.12*

Ausgangspunkt: *Arbeiten, Unterrichts usw.*

2	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>	<i>darinnen deutsch Deutsch</i>	
1	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>	<i>als erstes habe ich Semmeln gebacken danach haben wir den Käse als gem. List gemacht habe ich hatten Zucker gebräut und danach habe ich den Halm gebacken</i>	
2	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>	<i>als erstes habe ich 2 Apfel Kuchen gebacken danach habe ich ein dem breiteren Schnitt gehalten danach habe ich den schwarzen Schollen und dem Haden zubereiten</i>	
3	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
4	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
5	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
6	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
7	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
8	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
9	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
10	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
11	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
12	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
13	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
14	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
15	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
16	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
17	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
18	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
19	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
20	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
21	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
22	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
23	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
24	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
25	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
26	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
27	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
28	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
29	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
30	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
31	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
32	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
33	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
34	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
35	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
36	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
37	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
38	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
39	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
40	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
41	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
42	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
43	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
44	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
45	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
46	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
47	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
48	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
49	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
50	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
51	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
52	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
53	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
54	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
55	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
56	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
57	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
58	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
59	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
60	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
61	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
62	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
63	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
64	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
65	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
66	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
67	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
68	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
69	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
70	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
71	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
72	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
73	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
74	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
75	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
76	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
77	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
78	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
79	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
80	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
81	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
82	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
83	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
84	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
85	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
86	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
87	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
88	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
89	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
90	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
91	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
92	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
93	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
94	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
95	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
96	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
97	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
98	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
99	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		
100	Ausgangspunkt: <i>Arbeiten, Unterrichts usw.</i>		

Schild

Schild

hängt

hängt

Bratwurst

Bratwurst

Spaghetti Bolognese

Spaghetti Bolognese

— Anbau: 16.21

— Nachtschattengewächse:

— Nährstoffe: Vitamin C, Magnesium, Eisen
Vitamin B1, B2, B6, Kalium, Calcium
wie viele wie viel Kohlenhydrate gibt es:

— Ergibt 120 Sorten in Deutschland

Kartoffelprodukte gibt es: Chips, Pommes
Kartoffelpulver, Kartoffelchips, Kartoffel
klöße, Bratkartoffel, Kartoffel, Handlöffelchen

Gruppen = Fest kochend
— Überwiegend Fest kochend
— Mäßig kochend

INFORMATIONEN ZU LESE- UND SCHREIBSCHWIERIGKEITEN

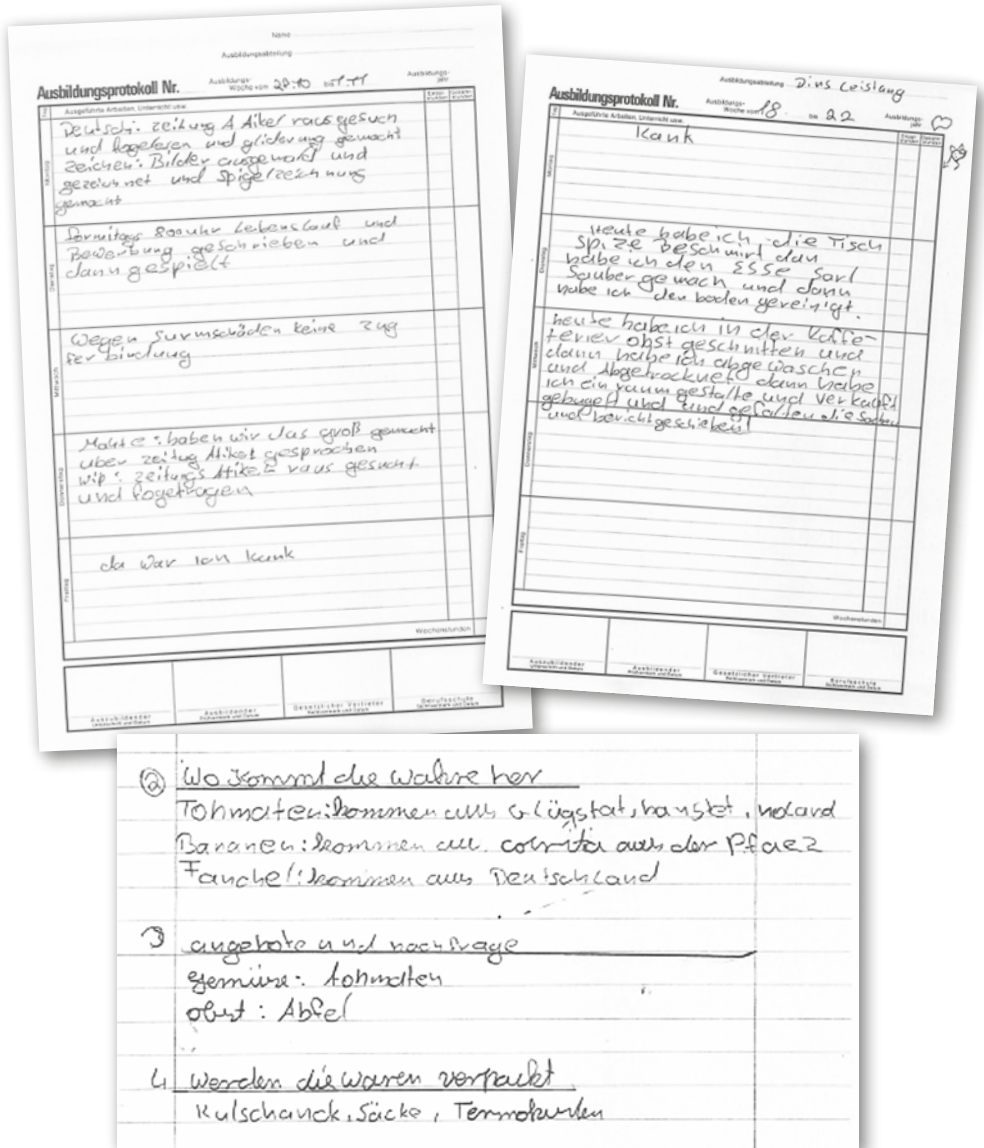


Abbildung 2: Ausbildungsprotokolle und Fachberichte aus Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen

Hinweis zu Menschen mit nicht-deutscher Erstsprache:
Menschen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch haben eventuell in der Vergangenheit noch kein Schriftsystem erlernt oder können bereits in einem anderen Schriftsystem (z. B. Arabisch) lesen und schreiben und sind Zweitschriftler/-innen im Deutschen. Die Vorkenntnisse bestimmen die Ausgangsvoraussetzungen für den Lese- und Schreiberwerb im lateinischen Schriftsystem. Hilfreich ist bei Zweitschriftler/-innen ein Blick auf die Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen dem erlernten und dem lateinischen Schriftsystem (Alphabet- oder Zeichenschrift, Schriftrichtung, Silbenstruktur etc.).

Heterogene Gruppe

Die leo. – Level-One Studie lieferte durch Erhebung sozio-demographischer Daten ein differenziertes Bild der Gruppe funktionaler Analphabet/-innen. Sie belegte: Die Gruppe funktionaler Analphabet/-innen (7,5 Mio.) ist sehr heterogen! Das Klischee vom erwerbslosen und sozial isolierten Analphabeten wurde durch die Forschung klar widerlegt. Es finden sich Erwerbstätige und Erwerbslose, Menschen mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, Ältere und Jüngere sowie Männer und Frauen.

In der Gesamtgruppe funktionaler Analphabet/-innen finden sich laut leo. – Level-One Studie

- mehr Ältere als Jüngere,
- mehr Menschen mit Deutsch als Erstsprache (58 %) ²⁴,
- mehr Männer (60,3 %) als Frauen ²⁵,
- mehr Erwerbstätige (56,9%) als Arbeitslose (16,7%) ²⁶

²⁴ Anteile Personen mit anderer Erstsprache als Deutsch je Alpha-Level: α_3 : 37 %, α_2 : 50 %, α_1 : 72 % (Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 27).

²⁵ Hinweis: Aus diesen Daten lässt sich nicht automatisch ableiten, dass ein Merkmal (wie z. B. biologisches Geschlecht) mit Literalität korreliert. Bspw. schneiden Frauen hinsichtlich Literalität besser ab. Dies ist aber nicht ursächlich auf das biologische Geschlecht zurückzuführen. Hier könnten vielleicht literale Sozialisation etc. eine Rolle spielen. Eindeutige Ergebnisse hierzu liegen nicht vor (vgl. Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 39.).

²⁶ Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 140; vgl. Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein-Schlüssel-zur-Welt.“ → <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/99.php> (letzter Aufruf: 07.04.2016).

Die Studie belegt, dass funktionale Analphabet/-innen trotz ihrer Lese- und Schreibschwierigkeiten mehrheitlich im Berufsleben stehen, weit überwiegend über einen Schulabschluss verfügen und nicht in erkennbarem Maße stärker sozial isoliert sind als andere Teile der Gesellschaft.²⁷ Nichtsdestotrotz wirken sich ihre Lese- und Schreibschwierigkeiten auf die Art der Bildungs- und Berufsabschlüsse aus und führen zu erheblichen Einschränkungen der beruflichen und privaten Möglichkeiten (vgl. Seite 20-25: Auswirkungen auf Bildung und Beruf).

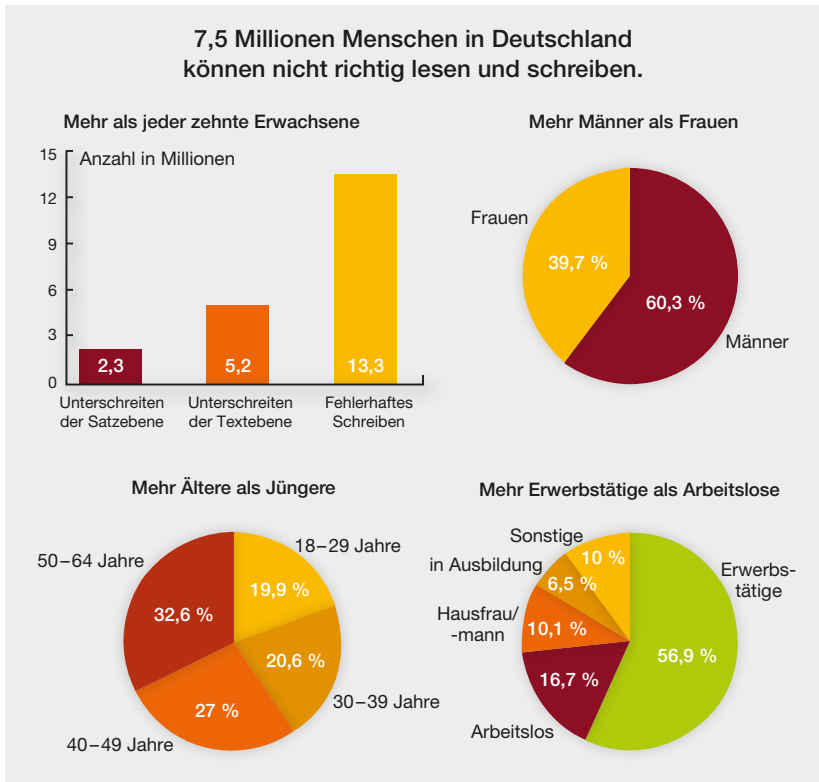


Abbildung 3: Funktionale Analphabet/-innen nach Alter, Geschlecht und Erwerbsstatus

²⁷ vgl. → <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/> (letzter Aufruf 07.05.2016).

Der Begriff „funktionale/-r Analphabet/-in“ an sich ist eher ein Behelf, denn die Gruppe „funktionaler Analphabet/-innen“ ist sehr heterogen. In dieser Gruppe von Menschen mit Lese- und Schreibkompetenzen unterhalb der Textebene finden sich unterschiedlichste Teilgruppen, wie zum Beispiel Berufstätige mit Berufsgrundbildungsbedarf, ältere Industriearbeiter mit jahrzehntelanger Entfremdung von der Schrift, Menschen mit Verlust der einstigen Literalisierung durch Schlaganfall, Menschen mit Entwicklungsverzögerung/Lernbehinderung und daher spätem Einstieg in den Schrifterwerb, ehemalige Schulverweiger/-innen und viele mehr.²⁸ Ihre Differenzierung ist für die pädagogische Angebotskonzeption wichtig, ihre Zusammenfassung unter dem Begriff des funktionalen Analphabetismus ermöglicht hingegen die gemeinsame Vertretung bildungspolitischer Interessen. Zudem erleichtert der Oberbegriff die Beschreibung der vermutlich ähnlichen Auswirkungen und Herausforderungen, die sich im Alltag für alle Teilgruppen aufgrund fehlender Lese- und Schreibkompetenzen ergeben.

²⁸ Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 15f.

Ursachenkomplex

Durch unterschiedlichste Gründe kann der Anschluss im Lesen- und Schreibenlernen bereits in den ersten beiden Schuljahren verloren gehen und zu einem dauerhaften Rückstand werden.²⁹ Ebenso können Lese- und Schreibkompetenzen zunächst erworben und später aus verschiedenen Gründen verlernt werden oder nicht mehr ausreichen.

Die Ursachen sind vielfältig und von Fall zu Fall verschieden. In der Regel ergeben sie sich erst aus einem Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die für sich allein genommen noch nicht zu funktionalem Analphabetismus führen würden (= Ursachenkomplex).

Im Folgenden werden einige Beispiele für mögliche Faktoren aufgeführt:³⁰

a) schulische Faktoren, z. B.

- Unterbrechungen/Hürden im frühen Lernprozess (Fehlzeiten in der Schule aufgrund von Krankheit,
- häufiger Schulwechsel durch mehrere Umzüge etc.),
- unzureichende Förderung,
- Lehrerwechsel, Ausgrenzung,
- demotivierende Erfahrungen,
- Mobbing,
- u. a.

²⁹ Rosebrock/Nix/Riekmann/Gold (2013): S. 12.

³⁰ Vgl. Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“; <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/968.php>; vgl. Hubertus/Döbert (2000): S. 41-58; vgl. Von Rosenblatt/Bilger (2011): S. 14-16 und 30-32 (zur Teilgruppe der Teilnehmer/innen in Alphabetisierungskursen).

b) familiäre Faktoren, z. B.

- Beeinträchtigung im Lernprozess durch (schwierige) Lebensumstände in der Familie, wie z. B. wenig Unterstützung beim Lernen (z. B. durch Zeitmangel der Eltern, etc.), finanzielle Probleme (kein Geld für Nachhilfe etc.), räumliche Enge (kein Rückzugsort zum Lernen), Trennung/ Krankheiten/Gewalt/Konflikte, Überforderung/Vernachlässigung, Schlafmangel etc.
- Zeitmangel aufgrund vieler Aufgaben als Kind (Betreuung von Geschwistern, Mithilfe im elterlichen Betrieb etc.)
- schriftferne Elternhäuser:
Findet Lesen und Schreiben im Familienalltag kaum statt, bekommen Kinder den Sinn von Schrift seltener vorgelebt. Sie sammeln zudem im Elternhaus weniger (prä)literale Erfahrungen.

c) persönliche Faktoren, z. B.

- (gesundheitliche/neurobiologische) Beeinträchtigungen³¹, die das Lesen- und Schreibenlernen beeinflusst haben (Legasthenie, Sprachfehler, (spät erkannte) Sehschwäche/Schwerhörigkeit etc.)

³¹ Von Rosenblatt/Bilger (2011): S. 14-16.

d) kulturelle Faktoren, z. B.

- funktionaler Analphabetismus als Folge von Migration
- Behinderung des Lernens durch geringe Deutschkenntnisse in der Schulzeit
- kulturelle Rollenmuster

e) sonstige Faktoren, z. B.

- Verlernen von zunächst erworbenen Lese- und Schreibkompetenzen infolge fehlender Anwendung
- steigende schriftsprachliche Anforderungen (bisher ausreichende Kompetenzen genügen nicht mehr)

Sachbericht

10.9.2013

1. ich habe auf dem markt aus gefunden
 das die Erüchtete aus verschiedene länder kommen
 und gemüse auch

2 habe ich gefragt vor her der Blumenkohl aus
 glügsstadt kommt ich kan interessant ~~das~~ der man
 von den flonig standeuns viel von honig
 erzählt hat und vor her der Fisch kommt
 ich fand es gut das es früchte gibt die mann nicht kennt
 ich hab viel aus dem tas viel gelernt
 wie kraben gefangen wird
 ich fand es gut das es obst sorten
~~gab~~ gab dich ich nicht kenne
 vor her das obst kommt

Abbildung 4: Schreibprobe eines Teilnehmenden einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (Berufsfeld: Lager/Handel)

Auswirkungen auf Bildung und Beruf

Knapp 57 % (und damit mehr als die Hälfte) der Menschen mit Lese- und Schreibkompetenzen unterhalb der Textebene gehen einer Erwerbstätigkeit nach.³²

Ihre Lese- und Schreibschwierigkeiten beeinflussen jedoch ihre schulische und berufliche Bildung und beschränken evtl. ihre beruflichen Möglichkeiten sowie ihre Aufstiegschancen und Fortbildungsmöglichkeiten.

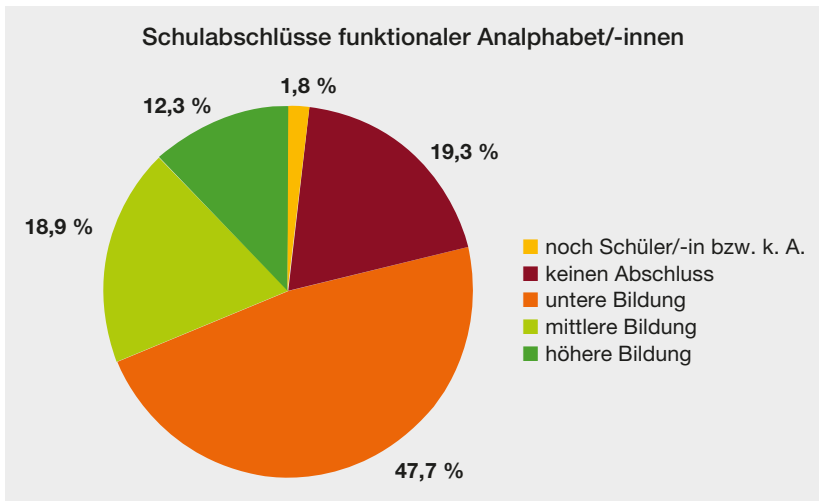


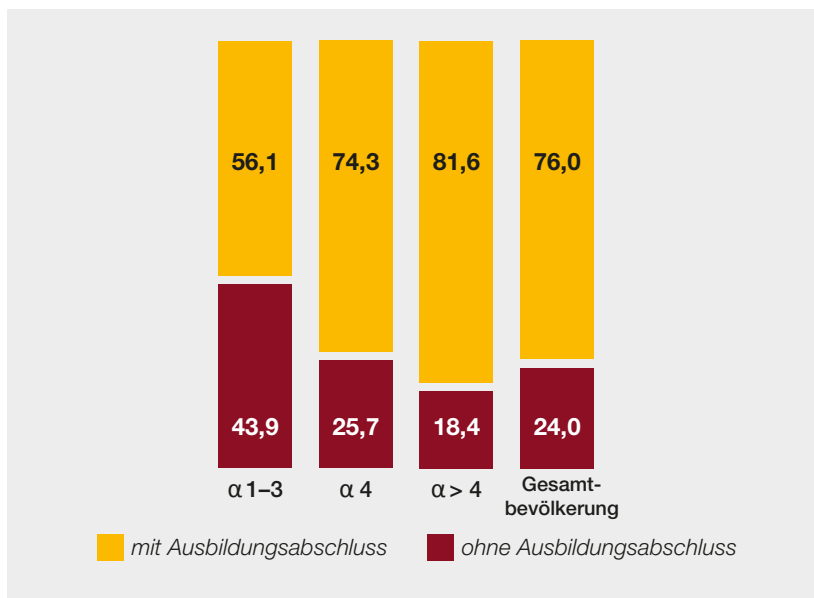
Abbildung 5: Schulabschlüsse funktionaler Analphabet/-innen

Zwar hat die Mehrheit der funktionalen Analphabet/-innen einen Schulabschluss erreicht. Es handelt sich jedoch mehrheitlich um einen Abschluss im unteren Bildungsbereich (Haupt-, Volks- oder Förder-schulabschluss).³³

³² Grottlüschen/Riekmann (2012): S. 34.

³³ leo.-News Nr. 03/2012. In: Grottlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012): S. 6.

Menschen mit Lese- und Schreibkompetenzen unterhalb der Textebene haben häufiger (zu fast 44 %) keine berufsqualifizierende Ausbildung als der Bevölkerungsdurchschnitt (24 % ohne berufsqualifizierenden Abschluss).³⁴



³⁵Abbildung 5: Ausbildungsabschlüsse funktionaler Analphabet/-innen

Begrenzte literale Kompetenzen wirken sich auf die berufliche Stellung und die Art der Tätigkeit aus. 37 % aller erwerbstätigen funktionalen Analphabet/-innen sind laut leo. –Level-One Studie in un- bzw. angelehnten Tätigkeiten beschäftigt.³⁶ Im Vergleich mit dem Anteil An- und

³⁴ Vgl. leo.-News Nr. 09/2012. In: Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012): S. 12.

³⁵ Vgl. ebd.

³⁶ Grotlüschen/ Riekmann (2012): S.142.

Ungelernter an der Gesamtbevölkerung (von 15 %) ist dieser Wert mehr als doppelt so hoch.

„Besonders hoch sind die Anteile der Betroffenen unter den Personen, die einfachen Hilfstätigkeiten nachgehen, die also in der Regel ein geringes Einkommen erzielen, geringe berufliche Aufstiegschancen haben und deren Arbeitsplätze als unsicher gelten dürften.“³⁷

Anteil funktionaler Analphabet/-innen an allen Beschäftigten dieser Berufsgruppe³⁸

Berufsgruppen	Anteil funktionaler Analphabet/-innen
Bauhilfsarbeiter (Gebäude)	56 %
Führer von Erdbewegungs- u. a. Maschinen	46 %
Hilfskräfte, Reinigungspersonal in Büros, Hotels etc.	40 %
Transport- und Frachtarbeiter	34 %
Personenkraftwagen-/Taxi-/Kleinlastwagenfahrer	32 %
Hausmeister, Hauswarte u. Ä.	30 %
Hilfsarbeiter in der Fertigung	29 %
Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter	28 %
Köche	27 %
Maler, Tapezierer	26 %
Fahrer schwerer Lastkraftwagen	25 %
Klempner, Rohrinstallateure	24 %
Baumetallverformer und Metallbaumonteur	23 %

³⁷ leo.- News Nr. 02/2012. In: Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012): S. 5.

³⁸ Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 146; leo.- News Nr. 02/2012. In: Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012), S. 5.

Bedeutung in der Arbeits- und Ausbildungsförderung

In der Gruppe der erwerbslosen Bevölkerung ist der Anteil funktionaler Analphabet/-innen mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung oder in der Teilgruppe der Erwerbstätigen. 12,5 % erreichen beim Lesen und Schreiben nicht die Wort- oder Satzebene (Alpha-Level 1 und 2). Ein noch größerer Anteil (von 19,4 %) hat Lese- und Schreibkompetenzen auf Alpha-Level 3 und scheitert an der Textebene. In der Summe zählen somit 31,9 % der erwerbslosen Bevölkerung zu den funktionalen Analphabet/-innen (Alpha-Level 1-3).³⁹

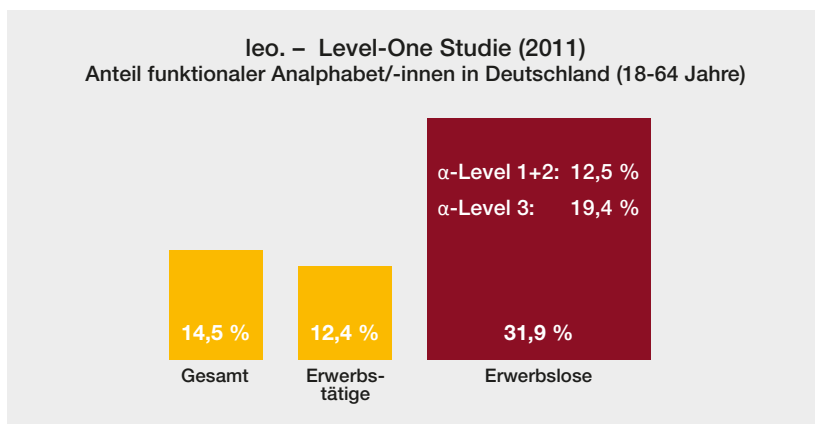


Abbildung 7: Anteile funktionaler Analphabet/-innen in der erwerbslosen Bevölkerung

Hinzu kommen weitere 30,3 % der erwerbslosen Bevölkerung auf Alpha-Level 4.⁴⁰ Sie erreichen beim Lesen und Schreiben zwar die Textebene und zählen somit nicht mehr zu den funktionalen Analphabet/-innen, lesen aber weiterhin nur sehr fehlerhaft und/oder langsam.

³⁹ Grotlüschen/Riekmann (2012): S. 139.

⁴⁰ Ebd.

Damit ist bei über 60 % der erwerbslosen Bevölkerung von Lese- und Schreibschwierigkeiten (Alpha-Level 1-4) auszugehen.

Vor allem die stark vertretene Zielgruppe auf den Alpha-Leveln 3 und 4 wurde bisher von Alphabetisierungsangeboten kaum erreicht. Es lohnt sich daher, die erwerbslose Bevölkerung im Kontext von Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung als Zielgruppe für Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote in den Blick zu nehmen.

Die leo. –Level-One Studie belegte, dass Lese- und Schreibschwierigkeiten im Bereich der schulischen Berufsvorbereitung eine große Rolle spielen. Der Anteil der Betroffenen am Berufsvorbereitungsjahr beträgt 31,5 %, am Berufsgrundbildungsjahr 30,7 %.⁴¹

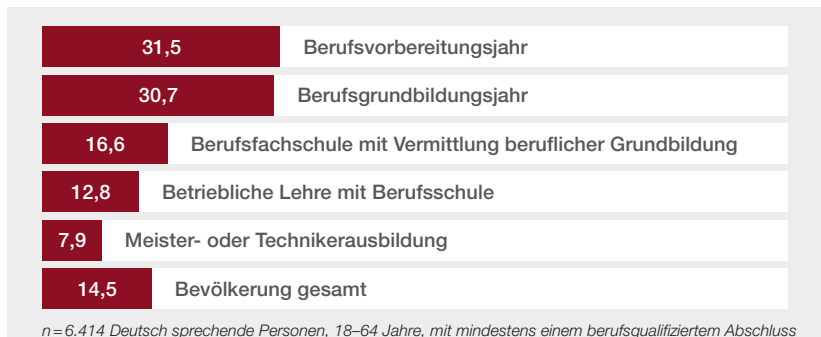


Abbildung 8: Anteile funktionaler Analphabet/-innen an Personen mit ausgewählten berufsqualifizierenden Abschlüssen

Eine Expertise, die im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT) 2015 erstellt wurde⁴², bestätigt auch im Bereich der beruflichen Eingliederung

⁴¹ leo.- News Nr. 09/2012. In: Grottlüschen/Riekmann/Buddeberg (2012): S.12.

⁴² Beauftragt wurde das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH (apfe Institut).

die Vermutung, dass Lese- und Schreibschwierigkeiten bei einem erheblichen Anteil der Maßnahmeteilnehmer/-innen auftreten: In den untersuchten berufsvorbereitenden Maßnahmen sowie Ausbildungsmaßnahmen zählten 34 % der Teilnehmer/-innen (n= 134) zu den funktionalen Analphabet/-innen⁴³

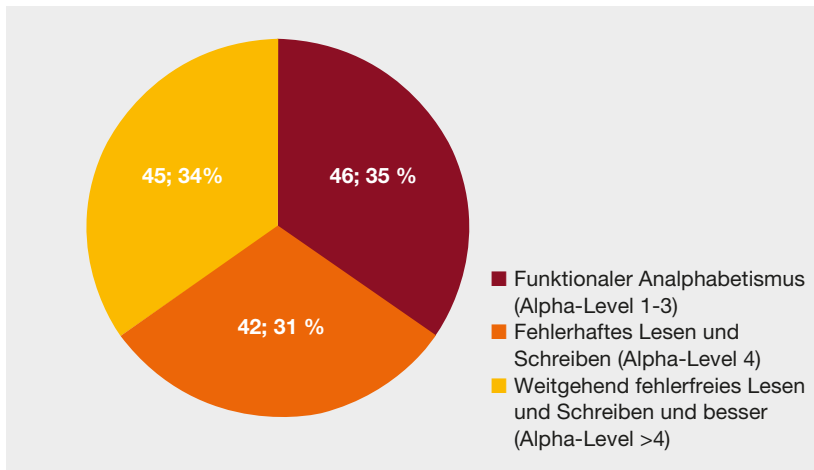


Abbildung 9: Literalitätsstufen von Maßnahmeteilnehmer/-innen⁴⁴

⁴³ Schneider/Wagner/Gneuss (2015): S. 16.

⁴⁴ Vgl. ebd.

Noch ausgeprägter sind die Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Bezieher/-innen von Arbeitslosengeld II. Im Vergleich mit Bezieher/-innen von Arbeitslosengeld I weisen sie einen besonders hohen Anteil an Menschen mit erheblichen Lese- und Schreibschwierigkeiten auf.⁴⁵

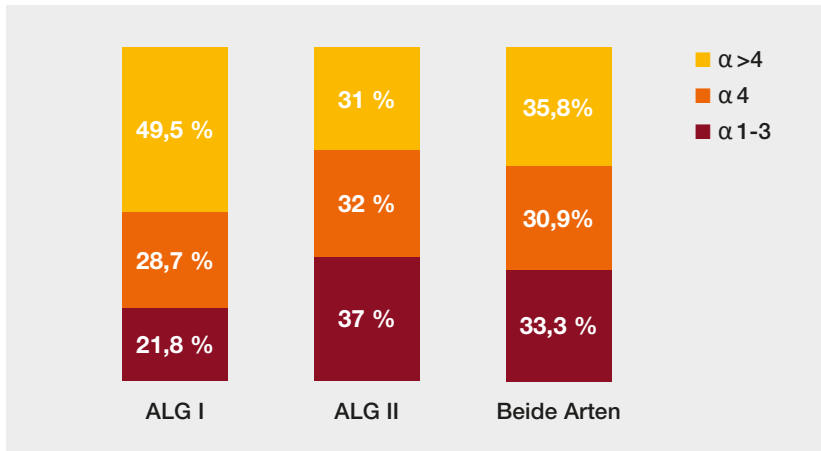


Abbildung 10: Anteil funktionaler Analphabet/-innen unter den ALG-Bezieher/-innen

Förderinitiativen und -kampagnen von Bund und Ländern

Der Bund, die Länder und weitere Partner hatten sich 2011 als Reaktion auf die Ergebnisse der leo. – Level-One Studie zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland auf die „Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland“ verständigt.

Diese wurde am 01.09.2015 zur Dekade für Alphabetisierung ausgeweitet. Bund und Länder haben sich zum Ziel gesetzt, in den nächsten

⁴⁵ leo. – Level-One Studie; Sonderauswertung Klaus Buddeberg 2014; vgl. Dauser (2016): S. 7.

zehn Jahren die Lese- und Schreibfähigkeiten von Erwachsenen in Deutschland deutlich zu verbessern. Hierfür wird das Bundesbildungsministerium im Rahmen der Dekade bis zu 180 Millionen Euro zur Förderung von Alphabetisierungsprojekten sowie Kurskonzepten und Selbstlernmöglichkeiten bereitstellen.⁴⁶ Insbesondere arbeitsmarktnahe Themen und Zielgruppen sollen hierbei in den Blick genommen werden.⁴⁷

Im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung macht die Kampagne „Nur Mut! Der nächste Schritt lohnt sich“ auf Angebote aufmerksam und zugleich Mut, den Schritt in die Schriftsprache zu gehen. „Die Kampagne will möglichst viele Menschen sensibilisieren und über Möglichkeiten informieren, im Erwachsenenalter Lesen und Schreiben zu lernen. Dazu werden Erzählungen von Erwachsenen über den Schlüsselmoment in ihrem Leben in den Mittelpunkt gestellt. Es geht um den Zeitpunkt, in dem sie Mut fassten und sich entschieden, besser Lesen und Schreiben zu lernen. TV-Spots, Kino- und Außenwerbung sowie Postkartenaktionen setzen den Augenblick aufmerksamkeitsstark in Szene. [...]

Um Interessierten Wege zur Unterstützung aufzuzeigen, vermittelt die Kampagne die Nummer des „ALFA-Telefons“, einem kostenlosen Service des Bundesverbandes für Alphabetisierung und Grundbildung e. V.⁴⁸

⁴⁶ Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ → <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/485.php> (letzter Aufruf 07.05.2016).

⁴⁷ Vgl. <http://www.bmbf.de/de/426.php> (letzter Aufruf 07.05.2016).

⁴⁸ Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ → <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/980.php> (letzter Aufruf 07.05.2016).

III ERKENNEN UND EINSCHÄTZEN DER LITERALEN KOMPETENZEN VON MASSNAHMETEILNEHMER/-INNEN

Der Maßnahmealltag in Kontexten von Ausbildungs- und Arbeitsförderung wie auch der Jugendberufshilfe bietet zahlreiche Anlässe, in denen Lese- und Schreibschwierigkeiten von Teilnehmer/-innen durch die sie begleitenden Fachkräfte wahrgenommen und eingeschätzt werden können.



Anzeichen erkennen

Während einige Betroffene offen und selbstbewusst mit ihren Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben umgehen, ist das Thema für andere evtl. stark emotionsbehaftet. Nicht selten wird das Erkennen und Einschätzen von Lese- und Schreibkompetenzen dadurch erschwert, dass Teilnehmer/-innen ihre Schwierigkeiten mit (jahrelang eingeübten) Strategien verstecken (siehe Tabelle⁴⁹). Die erhöhte Aufmerksamkeit

⁴⁹ Vgl. Zukunftsbau GmbH (o.J.): S. 19-22; apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 38-39; Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“/Merkmale von funktionalem Analphabetismus → <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/968.php> ; vgl. Kuhn-Bösch/ von Rosenstiel (2010): S. 31f und 33 (letzter Aufruf 07.05.2016).

für das Thema funktionaler Analphabetismus hilft Fachkräften dabei, die vorhandenen Anzeichen auf Lese- und Schreibschwierigkeiten schneller und bewusster wahrzunehmen.

STRATEGIEN

Vermeidung von Lese- und Schreibanlässen, z. B.

- Argumente wie „Können Sie das nicht schnell machen?“
- keine Teilnahme an schriftnahen Aktivitäten (Qualifizierungen/Vorstellungstermine, Fortbildungen etc.)
- Krankmeldung bei Erstkontakten (potentieller Arbeitgeber, neue Praktikumsstelle) oder fremden Einsatzorten
- Arbeits-/Maßnahmeabbrüche oder das Ablehnen von Qualifizierungsangeboten können nicht erklärt werden
- Vermeidung von schriftlicher Kommunikation (z. B. nur telefonischer und persönlicher Kontakt, Aufsuchen fester Ansprechpartner)

Delegation an Dritte (Fachkräfte, Kind, Partner, Fremde etc.), z. B.

- Das Formular wird mit nach Hause genommen und (von einer Hilfsperson) ausgefüllt zurückgebracht
- Mitbringen einer Begleitperson, die das Schreiben übernimmt

Hinwegtäuschen über Lese- und Schreibschwierigkeiten, z. B.

- Es werden vorgeschobene Gründe genannt, die das Schreiben verhindern (Brille vergessen, Verletzung an der Hand etc.).

WEITERE HINWEISE

... im Verhalten, z. B.

- keine Reaktion auf schriftliche Mitteilungen
- kein Hinterlassen kurzer Nachrichten und Notizen
- Person ist oft falsch/gar nicht informiert

... beim Schreiben, z. B.

- auffällig langsames/hastiges Schreibtempo
- verkrampte Stift-/Armhaltung

- ungeübtes Schriftbild
- Vertauschen von Buchstaben und Satzzeichen
- häufiges Durchstreichen/neu schreiben
- sichtbare Anspannung/Unsicherheit beim Schreiben
- Dokumente werden unterschrieben, ohne dass sie zuvor gelesen werden
- wenig Orientierung auf dem Blatt/Formular

... in der mündlichen Sprache, z. B.

- syntaktische Fehler trotz guter Deutschkenntnisse (Akkusativ/Dativ etc.)
- undeutliche Aussprache
- Schwierigkeiten mit chronologischen Abfolgen (beim Erzählen etc.)

50

Einschätzungshilfen

Eine umfassende und detaillierte Messung von Lese- und Schreibkompetenzen zum Bestimmen des genauen Lernstandes, wie sie beispielsweise mit der sogenannten lea.-Diagnostik⁵¹ möglich wäre, ist nur dann sinnvoll, wenn der mit der Durchführung einhergehende Aufwand als Ergebnis direkt in den weiteren Lernprozess einmünden kann. Davon ist zurzeit in Maßnahmen der Arbeitsförderung aufgrund des förderrechtlichen Rahmens nicht auszugehen.

Zur Vermittlung in ein Lernangebot/in Erstgespräche ist für Berater/-innen i. d. R. eine weniger zeitintensive Einschätzungshilfe ausreichend, um erste Schritte einleiten zu können. Hier werden zwei vorhandene Instrumente kurz vorgestellt:

⁵⁰ Vgl. Zukunftsbau GmbH (o.J.): S. 19-22; apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 38-39; Homepage: Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“/Merkmale von funktionalem Analphabetismus → <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/968.php> (letzter Aufruf 07.05.2016) ; vgl. Kuhn-Bösch/ von Rosenstiel (2010): S. 31f und 33.

⁵¹ Mehr Informationen zur lea.-Diagnostik: Homepage der Universität Hamburg → <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/lea/die-lea-diagnostik/>.

a) Kurzdiagnostik Lesen und Schreiben

Diese neue Kurzdiagnostik wurde im Auftrag des Deutschen Volkshochschul-Verbandes von Lese- und Schreibdidaktiker/-innen erstellt und ermöglicht den Bezug auf die Lernmaterialien der Rahmencurricula Lesen und Schreiben (siehe Seite 49).

Die Kurzdiagnostik zu den DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben ist wenig zeitaufwendig in der Durchführung und ermöglicht eine ungefähre Einschätzung darüber, wie sich die Lese- und Schreibfähigkeiten der teilnehmenden Person zu den Kompetenzstufen in den Rahmencurricula verhalten. Auf Grundlage des Ergebnisses können die Lehrkräfte daraufhin Materialien aus den Rahmencurricula gezielt einsetzen.

Lesen:

Für den Bereich Lesen entsteht ein Heft mit einer Anleitung für die Erstellung von Lautleseprotokollen und dafür geeigneten Texten sowie einer Auswertungsanleitung. So können sich die Kursleiter/-innen einen Eindruck von der Leseflüssigkeit der Teilnehmer/-innen verschaffen.

Schreiben:

Für den Bereich Schreiben steht als erster Schritt eine Vorlage für ein Minidiktat aus wenigen ausgewählten Wörtern zur Verfügung. Je nach Ergebnis des Minidiktats erhält die teilnehmende Person dann im zweiten Schritt eine leichte Aufgabenfolge (Alpha-Level 1 und 2) oder eine schwerere (Alpha-Level 3 und 4).

Eine Durchführungsanleitung und eine Auswertungshilfe helfen bei der Anwendung der Kurzdiagnostik.

Die Kurzdiagnostik Lesen und Schreiben wird ab Herbst 2016 auf www.grundbildung.de verfügbar sein.

b) leo.-App: Selbsttest der eigenen Lese- und Schreibkompetenzen für Apple und Android

„Vor dem Hintergrund der vielfältigen Potenziale digitaler Medien entstand 2012 am Arbeitsbereich für Lebenslanges Lernen der Universität Hamburg die Idee, einen Selbsttest zur Messung der eigenen Lese- und Schreib-Kompetenz zu entwickeln. Ziel war es, jeder Person die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Lese- und Schreib-Kompetenz analog zur leo.-Studie schnell, unkompliziert und anonym zu testen.

Auf Basis der Alpha-Levels der leo.-Studie wurde schließlich in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Softwaretechnik der Universität Hamburg die so genannte „leo.-App“ entwickelt. Wenige, unterschiedlich schwierige Lese- und Schreibaufgaben sind zu lösen. Nach Bearbeitung der Aufgaben erhalten die Nutzer/innen direkt ihren Alpha-Level im Vergleich zu den Alpha-Levels der deutschen Bevölkerung. Die Auswertung erfolgt analog zur leo.-Studie automatisiert auf Basis der Item Response Theory (IRT), einem etablierten statistischen Verfahren. Nach Ende des Selbst-Tests wird ein individuelles Ergebnis ausgegeben.“⁵²

Die leo.-App für Apple-Geräte ist kostenlos herunterzuladen im App-Store unter: <https://itunes.apple.com/de/app/leo.-app/id695120989?mt=8>. (Der Link findet sich auch auf der Homepage der leo.- Level-One Studie; siehe Quellenverzeichnis.)

Die Android-Version der leo.-App finden Sie unter https://play.google.com/store/apps/details?id=de.uni_hamburg.epb.leo. (Der Link findet sich auch auf der Homepage der leo.- Level-One Studie; siehe Quellenverzeichnis.)

Der leo.-Selbsttest ermöglicht eine schnelle erste Einschätzung hinsichtlich der Verortung der eigenen Lese- und Schreibkompetenzen innerhalb der Alpha-Level.

⁵² Homepage: leo. – Level-One Studie zur leo.-App → <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?p=496> (letzter Aufruf 07.05.2016).

IV ANSPRACHE UND MOTIVATION

Träger als Orte der Ansprache

Die bereits dargelegte Studienlage belegt, dass ein erheblicher Anteil der Maßnahmeteilnehmer/-innen bei Trägern von Maßnahmen der Arbeitsförderung und Jugendberufshilfe von Lese- und Schreibschwierigkeiten betroffen ist. Gleichwohl können zahlreiche „konkurrierende“ Problemfelder oder zu wenig Aufmerksamkeit für das Thema dazu führen, dass die Problematik im Rahmen der individuellen Förderung nicht aufgegriffen wird.

Dabei kann die Ansprache der Lese- und Schreibschwierigkeiten eine (erstmalige) Chance für die Betroffenen sein. Eventuell haben sie bisher wenig bzw. gar nicht mit Außenstehenden über ihre Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben gesprochen und sind nicht über vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten informiert. Um etwas ändern zu können, müssen der Handlungsbedarf wie auch die Unterstützungsmöglichkeiten sowohl den beratenden Fachkräften als auch den Maßnahmeteilnehmer/-innen bekannt sein. Eine wichtige Grundlage ist daher das Sprechen der Teilnehmer/-innen über ihre Situation.⁵³

Wie sensibel das Thema Lese- und Schreibschwierigkeiten für die Betroffenen ist, hängt von vielen Faktoren ab (wie Persönlichkeit, Gründe für die fehlenden Lese- und Schreibkompetenzen, bisherige Erfahrungen mit Reaktionen des Umfeldes etc.). Das Maßnahmesetting von Trägern bietet neben zahlreichen konkreten Lese- und Schreibanlässen den Vorteil, dass es sich bereits um Orte des Lernens und Förderns handelt. Bereits vorhandene Beziehungen zwischen den begleitenden Fachkräften und den Teilnehmer/-innen bilden eine wichtige Grundlage für eine vertrauensvolle Ansprache von Lese- und Schreibschwierigkeiten. Diese Rahmenbedingungen bieten eine

⁵³ Vgl. *apfe Institut e. V. / Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 44.*

besondere Chance und machen Fachkräfte der Arbeitsförderung zu wichtigen Schlüsselpersonen.

Ansprache im Maßnahmealltag

Bei Trägern in Kontexten der Arbeitsförderung und Jugendberufshilfe tätige Fachkräfte sind Expert/-innen in der Ansprache unterschiedlicher Problemlagen. Im Folgenden werden einige Ansprachetipps⁵⁴ für das Thema Lese- und Schreibschwierigkeiten zusammengefasst:

- **diskrete Ansprache unter vier Augen und unter Zusage von Verschwiegenheit**
- **anlassbezogene Ansprache**
 - Lese- und Schreibschwierigkeiten ausgehend von der konkreten Situation (z. B. Schwierigkeiten beim Ausfüllen eines Formulars) ansprechen⁵⁵
 - klare Benennung des Problems mit Bezug auf die momentane Schwierigkeit (Bsp.: Sie haben gerade Schwierigkeiten mit dem Lesen/Schreiben von... Haben Sie solche Schwierigkeiten häufiger? Wie gehen Sie normalerweise damit um?⁵⁶)
 - Ansprache des Themas in Konfliktsituationen vermeiden⁵⁷
- **Berücksichtigung von multiplen Problemlagen⁵⁸**
 - Oft ist Lesen und Schreiben nur eines von vielen Problemen. Es muss gemeinsam abgewogen werden, welche Priorität das Thema momentan hat und ob ein Angehen der Lese- und Schreibschwie-

⁵⁴ Vgl. ebd.: S. 40ff; vgl. Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Bundesarbeitskreis Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse (2011); vgl. Kuhn-Bösch/ von Rosenstiel (2010): S. 37.

⁵⁵ Vgl. apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 45.

⁵⁶ Vgl. ebd.

⁵⁷ Vgl. Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Bundesarbeitskreis Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse (2011); vgl. apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 41.

⁵⁸ Vgl. apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 41.

rigkeiten in der momentanen Situation sinnvoll/möglich/realistisch ist. Lernwege und -ziele können besprochen werden.⁵⁹

Gerade aufgrund multipler Problemlagen muss das erstmalige Ansprechen nicht sofort in eine Lösung münden. Für einige Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten ist es bereits hilfreich, (erstmal) darüber zu sprechen. Sie brauchen aber vielleicht mehrere Anläufe, um sich für das Thema zu öffnen. Ebenso kann das Thema Lesen und Schreiben (zum aktuellen Zeitpunkt) hinter dringenderen Zielen zurücktreten oder ein Angehen der Problematik grundsätzlich abgelehnt werden.

- **Bedeutung von Lesen und Schreiben für die eigene Lebens- und Arbeitssituation klären**⁶⁰
 - Wie kommt die Person mit ihren geringen Lese- und Schreibkenntnissen zurecht? Wann stößt sie an Grenzen? Wann braucht sie im Alltag Lese- und Schreibkenntnisse? Wer hilft ihr? Gab es bereits Lernversuche? Welche Lernziele hat die Person?⁶¹ Was erschwert das (erneute) Lernen?
- **Hinweis auf die große Anzahl anderer (junger) Erwachsener mit Lese- und Schreibschwierigkeiten**
- **Information über konkrete Hilfen, Lernmöglichkeiten und Ansprechpartner vor Ort/in der Nähe**
 - Nicht zu vage bleiben: konkrete Informationen zu Lernangeboten/-möglichkeiten vor Ort nennen; z. B. über die ggf. auch kostenlosen Kurse der örtlichen VHS informieren; evtl. Hinweis auf Alfatelefon/Lernplattformen (siehe Kapitel VI und VII)
 - persönliche/-n Ansprechpartner/-in des jeweiligen Lernangebotes mit Kontaktdaten nennen

⁵⁹ Vgl. apfe Institut e. V. /Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 41.

⁶⁰ Ebd.: S. 45.

⁶¹ Vgl. ebd.

- verdeutlichen, dass an diesen Kursen Menschen mit gleichen Problemen teilnehmen
- **beim nächsten Schritt unterstützen**
 - die reine Weitergabe von Information zu Lernangeboten reicht häufig nicht aus
 - den/die Ansprechpartner/-in eines Förderangebotes und den/die Teilnehmer/-in bei Bedarf persönlich miteinander in Kontakt bringen (z .B. erster Anruf); ggf. die erste persönliche Kontaktaufnahme begleiten
 - konkrete Verabredungen für den nächsten Schritt (Nutzung PC-Pool für Onlineangebote, gemeinsamer Besuch der Beratung bei der VHS etc.) treffen und ggf. Aufnahme der Verabredungen in die individuelle Förderplanung
- **evtl. Einbeziehung privater Vertrauenspersonen** (z. B. Partner/-in) der Teilnehmer/-innen
- **ggf. den zuständigen Kostenträger** in den Prozess der Vermittlung miteinbeziehen
- **Mut machen** zur Veränderung bzw. Motivation
- **Unterstützung bei Lernhindernissen/organisatorischen Fragen** (Finanzierung Lernangebote, Anfahrt zum Kurs, Kinderbetreuung, zeitliche Integrationsmöglichkeiten bei Besuch anderer Maßnahmen etc.)⁶²

⁶² Vgl. *apfe Institut e. V. /Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 47.*

Folgende Fragen helfen Ihnen bei der Vorbereitung:

- Besitzen Sie einen Überblick über Lernangebote zur Lese- und Schreibförderung in Ihrer eigenen Einrichtung und in lokalen Weiterbildungseinrichtungen (z. B. VHS)? Kennen Sie die dazugehörigen Ansprechpartner/-innen und können Sie diese direkt kontaktieren? Könnten diese ggf. zu einem Gespräch dazu kommen oder können Sie den/die Teilnehmer/-in zu einer ersten Beratung/Trainingseinheit begleiten?
- Haben Sie (u. a. durch die Ansprechpartner/-innen) alle notwendigen Informationen zu den Rahmenbedingungen dieser Angebote (zeitliche Einstiegsmöglichkeiten, Anfahrt zum Kurs, Kinderbetreuung, Finanzierungsmöglichkeiten etc.)?

Motivationsmöglichkeiten vor Ort

Das (erneute) Einlassen auf eine Lese- und Schreibförderung geschieht vor dem Hintergrund früherer (erfolgloser) Lernerfahrungen.

Eine Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenz kann neue Möglichkeiten, aber auch die Veränderung bestehender sozialer Gefüge (wie z. B. das Wegfallen von Helferrollen, neue Selbstständigkeit etc.) mit sich bringen. Es geht daher oft auch um den Mut zur Veränderung. Lesen und Schreiben zu lernen bedeutet wesentlich mehr als die Erweiterung einer einzelnen Kompetenz.

Stärkung des Selbstbildes des Teilnehmers/der Teilnehmerin und des Glaubens an die eigene Fähigkeit zur Veränderung:

Dieses in der Arbeitsförderung bekannte Prinzip ist auch bei der Motivation und Ermutigung zum (erneuten) Einlassen auf das Lesen- und Schreibenlernen hilfreich.

Beispiele:

- „Positive Rückmeldung geben“:⁶³ = den Teilnehmer/-innen vermitteln, dass man an ihre Fähigkeit zum Lesen- und Schreibenlernen glaubt.
- Fokus auf vorhandene Kompetenzen legen:
= Die Teilnehmer/-innen von aktuellen Kompetenzen/Talenten/Hobbys berichten lassen, anstatt nur die Lese- und Schreibdefizite anzusprechen. Das stärkt das Selbstwertgefühl und schafft eine positive Atmosphäre.⁶⁴
- Evtl. kann das Berichtenlassen/Herausarbeiten von früheren positiven Erfahrungen, in denen ein/-e Teilnehmer/-in selbstsicher, selbst-

⁶³ apfe Institut e. V. /Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (2014): S. 50.

⁶⁴ Vgl. ebd.

ständig und erfolgreich gehandelt hat, zu Beginn der Förderung das eigene Vertrauen in die Fähigkeit zur Bewältigung der Lese- und Schreibprobleme stärken.⁶⁵

Existierende Bedenken hinsichtlich vorhandener Lernangebote abbauen:

- Bisherige Erfahrungen mit dem schulischen Lesen- und Schreibenlernen der Teilnehmer/-innen können dazu führen, dass bei Lernangeboten für Erwachsene mit einer Wiederholung dieser Erfahrungen gerechnet wird. Lernangebote für Erwachsene sind jedoch methodisch und hinsichtlich ihrer Rahmenbedingungen nicht identisch mit schulischem Lernen. Sie können stattdessen einen neuen Zugang zu einem bereits bekannten Lernstoff und neue Formen der Förderung und Unterstützung bieten. Neben Präsenzangeboten sind auch Formen des Onlinelernens möglich. Je mehr die Fachkraft über die geeigneten Lernangebote vor Ort weiß, umso besser kann sie vorhandene Vorurteile/Bedenken widerlegen und Teilnehmer/-innen für eine Teilnahme motivieren.

Argumente/Anreize für ein Lese- und Schreibtraining gemeinsam analysieren:

- Welche Vorteile bringt eine Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen für die jeweilige Person? Was sind die Gründe für die Lese- und Schreibförderung (z. B. Angst vor Entlassung, Wunsch nach beruflicher Veränderung, private Veränderungen wie z. B. Kinder oder neue Partner, konkrete Ziele wie das Nachholen eines Schulabschlusses etc.) Gibt es Argumente/Gründe für das Lernen, welche die intrinsische Motivation stärken?
- Gibt es (vor Ort) konkrete Anreize, die den Nutzen einer Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen sichtbar werden lassen und die

⁶⁵ Vgl. *ebd.*

Motivation erhöhen (wie Führerscheine, Abschlüsse, Bonussysteme, eine interessante Stellenausschreibung etc.)?

Evtl. Unterstützung der Teilnehmer/-innen bei der Einbeziehung privater Vertrauenspersonen

Vertrauenspersonen können den Lernprozess begleiten und bei Motivationsproblemen unterstützen. Die Einbindung von engen Bezugspersonen kann zudem dazu beitragen, ggf. alte Rollenmuster im gemeinsamen Prozess zu verändern.

V GRUNDBILDUNG IM KONTEXT DER ARBEITS- UND AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Eine Lese- und Schreibförderung ist kein originärer Bestandteil von Maßnahmen der Arbeitsförderung, da sie als allgemeinbildender Inhalt in die Zuständigkeit der Bundesländer fällt. Einzige Ausnahme der Förderung von allgemeinbildenden Inhalten im SGB III bildet seit 2009 der Anspruch auf Förderung des nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses. Dieser Rechtsanspruch gilt für junge Menschen, die bereits ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, aber in diesem Zeitraum den Hauptschulabschluss nicht erlangt haben (SGB III 53 §)⁶⁶. Die Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss erfolgt dann in der Regel im Rahmen der Teilnahme an einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BVB n. § 51 SGB III).

Eine Förderung von Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen ist aber auch in anderen Kontexten der Arbeitsförderung möglich.

Geeignete Maßnahmen, Programme und Förderleistungen

In der Förderung von Berufsausbildung im SGB III bieten sich zum Beispiel im Kontext von „Sprachförderung“ sowie Stütz- und Förderunterricht konzeptionelle Anknüpfungspunkte zur Integration einer Lese- und Schreibförderung.

Eine stärkere Gewichtung der Lese- und Schreibförderung ermöglicht ihre Integration in „Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ (MAbE n. § 45 SGB III). Zielsetzung dieser Maßnahme kann

⁶⁶ Vgl. Homepage: Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur Ausbildungsförderung.
→ <http://www.bmas.de/DE/Themen/Aus-und-Weiterbildung/Ausbildungsfoerderung/hauptschule.html> (letzter Aufruf: 07.04.2016).

beispielsweise die Beseitigung von individuellen Vermittlungshemmnissen sein. Hier können Grundbildungselemente mit originären Elementen der Arbeitsförderung kombiniert werden, sofern diese anteilig nicht überwiegen. Hierzu ein entsprechender Auszug aus den fachlichen Hinweisen der Bundesagentur für Arbeit zu MAbE n. § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III.

„Maßnahmen bei einem Träger können zur Beseitigung individueller Vermittlungshemmnisse so ausgestaltet sein, dass sie neben den originären Elementen der Arbeitsförderung auch andere Elemente enthalten (z. B. Gesundheitsprävention, Ernährungsberatung, usw.). Der Umfang dieser Elemente richtet sich nach den mit der Maßnahme verfolgten Zielen. Sie dürfen jedoch nicht alleiniger bzw. überwiegender Inhalt der MAT sein.“⁶⁷

Individuelle Vermittlungshemmnisse könnten beispielsweise bei Menschen mit eingeschränkten Schriftsprachkompetenzen und einem Qualifizierungsziel im Berufsfeld Altenpflege geltend gemacht werden. Eine hier zu entwickelnde, anschlussfähige Maßnahme nach §45 SGB III ist dann neben den primär der Arbeitsförderung zuzurechnenden Elementen mit einer Lese- und Schreibförderung zu kombinieren.

Sehr konkrete Anknüpfungspunkte zur Förderung von Grundkompetenzen bietet auch das Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Verbunden mit der Zielsetzung, arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Leistungsbezieher im SGB II nachhaltig in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren, sieht dieses Programm bei Bedarf auch die

⁶⁷ Auszug aus SGB II Fachliche Hinweise Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE) nach § 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 45 SGB III Maßnahmen bei einem Träger; Bundesagentur für Arbeit (Juli 2012), Seite 7 → https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtay/~edisp/l6019022dstbai410202.pdf?_ba.sid=L6019022DST-BAI410205 (letzter Aufruf 07.04.2016).

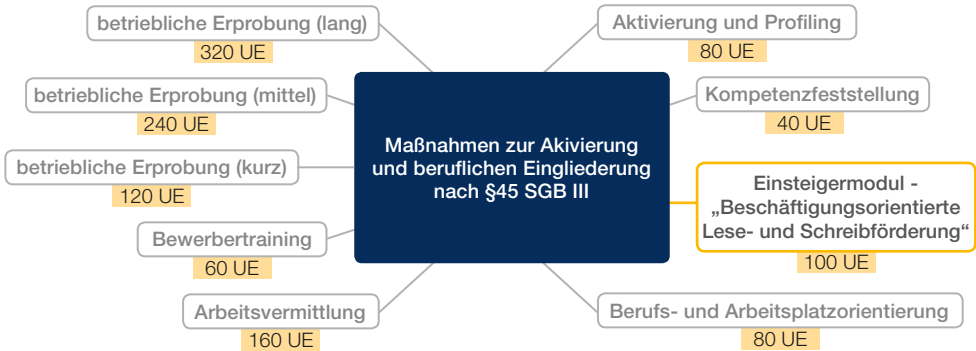


Abbildung 11: Beispiel der Integration einer Lese- und Schreibförderung in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE n. § 45 SGB III)

Förderung von Qualifizierungen zur Verbesserung von zentralen Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben oder alltagsmathematische Kompetenz vor⁶⁸.

Anfang Februar 2016 hat das Bundeskabinett Reformen im Recht der Arbeitsförderung (SGB III) beschlossen.⁶⁹ Kern des Entwurfs ist eine Stärkung der Instrumente der beruflichen Weiterbildung. Der Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des Versicherungsschutzes in der Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosenversicherungsschutz- und Weiterbildungsstärkungsgesetz – AWStG) äußert sich zum Erwerb von Grundkompetenzen wie folgt:

⁶⁸ Weitere Informationen zum Programm inkl. Förderrichtlinien siehe Homepage: Bundesministerium für Arbeit und Soziales → <http://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Modellprogramme/esf-programm-abbau-langzeitarbeitslosigkeit.html> (letzter Aufruf 07.05.2016).

⁶⁹ Pressemitteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales/Pressemitteilungen zur Vereinfachung des Leistungsrechts und Stärkung der Weiterbildung → <http://www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2016/vereinfachung-des-leistungsrechts-staerkung-der-weiterbildung.html> (letzter Aufruf 07.05.2016).

„Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die noch nicht über einen Berufsabschluss verfügen, können zur Vorbereitung auf eine abschlussbezogene berufliche Weiterbildung Förderleistungen zum Erwerb notwendiger Grundkompetenzen, insbesondere in den Bereichen Lesen, Schreiben, Mathematik und Informations- und Kommunikationstechnologien, erhalten, wenn dies für die erfolgreiche Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme erforderlich ist.“⁷⁰

Die genannten Beispiele zeigen, dass Lese- und Schreibförderung im Rahmen unterschiedlicher Kontexte und Zielgruppen der Arbeitsförderung integriert werden kann. Die förderpolitischen Entwicklungen (insbesondere im Hinblick auf Menschen im Langzeitbezug von SGB II) zeigen, dass dem teils ausgeprägten Literalisierungsbedarf der Zielgruppe in Maßnahmen der beruflichen Integration und im Übergangssystem verstärkt Rechnung getragen wird.

⁷⁰ Zum Download des Gesetzesentwurfs auf der Homepage des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales → <http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Gesetze/sgb-ii-aendg-gesetzesentwurf.pdf> (letzter Aufruf 07.05.2016).

VI LERNMATERIALIEN UND ONLINE-ANGEBOTE

Dank förderpolitischer Initiativen sind in den letzten Jahren umfangreiche Materialien zur Alphabetisierung und Grundbildung für (junge) Erwachsene entstanden. Es finden sich u. a. Printlernmaterialien, Onlinelernportale sowie Materialien zur Zielgruppenansprache/Öffentlichkeitsarbeit. Im Folgenden werden einige interessante Produkte und Produktdatenbanken zu den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und Deutsch als Zweitsprache vorgestellt.

Produktdatenbank des Alfabundes

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung förderte von 2012 bis 2015 im Programm „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ 60 Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Entwickelt wurden u. a. (branchenbezogene) Lehr- und Lernmaterialien und Konzepte zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung sowie Beratungs-, Sensibilisierungs- und Fortbildungsangebote für Schlüsselpersonen. Auf der Homepage des Alfabundes finden Sie Informationen und Links zu den geförderten Projekten

→ <http://www.alphabund.de/1565.php>

Zudem finden Sie hier eine **Produktdatenbank** mit den im Rahmen des Förderschwerpunktes entstandenen Materialien und Konzepten. Die Rubriken der Produktdatenbank lauten:

- Diagnostik
- Beratung und Vermittlung
- Unterricht und Lernmedien
- Professionalisierung
- Sensibilisierung und Netzwetkbildung
- Mediathek alphabund

→ <http://www.alphabund.de/1717.php>

Grundbildungsseite des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Auf der Grundbildungsseite des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. finden Sie u. a. Informationen und Lernmaterialien, Fortbildungs- und Sensibilisierungskonzepte sowie Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Grundbildung.

→ www.grundbildung.de

i-Chance: Medien für jugendgerechte Ansprache

Auf dem Profi-Portal von iChance finden Sie neben Informationen rund um das Thema Lese- und Schreibschwierigkeiten u. a. auch viele Erfahrungsberichte von Jugendlichen, die von ihren Problemen mit dem Lesen und Schreiben berichten.

→ <http://www.profi.ichance.de/index.php?id=23>

Auf dem dazugehörigen youtube-Channel gibt es zahlreiche Clips von aktuellen prominenten Musiker/-innen, Schauspieler/-innen, Comedians, Sportler/-innen und Moderator/-innen mit Statements zum Lesen und Schreibenlernen, wie z. B.:

- JanDelay, Joko und Klaas, Kaya Yanar, Peter Fox, MIA InExtremo, Collien Fernandez, Stefanie Heinzmann, Kraftklub, K.I.Z., Marcel Schäfer (VfL Wolfsburg), Gonzalo Castro (Bayer Leverkusen), Amin Younes (Borussia Mönchengladbach) u. v. m.

→ <https://www.youtube.com/user/Alphabetisierung>

DVV-Rahmencurricula und Lernmaterialien für abschlussorientierte Lese-, Schreib- und Rechenförderung

Im Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. wurden Kursleitfäden und Lernmaterial⁷¹ für die Bereiche Lesen und Schreiben (für die noch unterrepräsentierte Zielgruppe auf Alpha-Level 3 und 4) sowie den Bereich Rechnen entwickelt. Die neuen Kursformate sind abschluss-

⁷¹ Projekt „Kurskonzept und Rahmencurriculum für die abschlussorientierte Grundbildung“ Rahmencurricula



orientiert. Der Lernstand kann mit dazu-gehörigen Tests (der telc GmbH) erhoben werden.⁷² Die Rahmencurricula beschreiben und gliedern den Lernstoff für die Bereiche Lesen, Schreiben und Rechnen in Grundbildungskursen. Der Lernstoff für die allgemeine Grundbildung wurde in didaktisch-methodischen Handlungsempfehlungen und Unterrichtsleitfäden aufbereitet.⁷³

Zusätzlich gibt es Module für branchenspezifische Grundbildung für die

Bereiche Altenpflegehilfe und Metallverarbeitung.

Weitere Branchenmodule (für Hotel-Gaststättengewerbe, Bau u. a.) werden derzeit entwickelt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Das Unterrichtsmaterial finden Sie zum kostenfreien Download hier:

→ <http://grundbildung.de/material.html>

Mehr Informationen zum Rahmencurriculum:

→ <http://www.grundbildung.de/projekte/abschlussorientiertegrundbildung/>

Das Einsteigermodul „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“

Das „Einsteigermodul“ umfasst einen Ordner mit Lehr- und Lernmaterial zur beschäftigungsorientierten Lese- und Schreibförderung. Es ist als integrativer Bestandteil von Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung konzipiert.

⁷² TELC-Basistests → <http://www.telc.net/lizenzpartner/telc-grundbildung.html>.

⁷³ Ebd.

Das Material wurde gemeinsam mit Lese- und Schreibdidaktiker/-innen entwickelt und vermittelt in 100 Unterrichtseinheiten einen fachdidaktisch systematischen Einstieg in das Lese- und Schreibtraining.

Es bildet Arbeitsplatzkontexte aus folgenden fünf Branchen ab:
 Bau(neben)gewerbe, Reinigung, Lager, Garten- und Landschaftsbau, Hotel/Gastronomie/Hauswirtschaft.



Zielgruppe sind (junge) Erwachsene, die auf Satz- und/oder Textebene auch bei gebräuchlichen Wörtern weiterhin langsam und/oder fehlerhaft lesen und schreiben. Die Rechtschreibung, wie sie bis zum Ende der Grundschule unterrichtet wird, wird nicht hinreichend beherrscht.

Zu den Materialien zur Schreibförderung:
 Das Einsteigermodul basiert auf dem DVV-Rahmencurriculum Schreiben (siehe oben) und bietet Material zum Einüben von 27 Schreibkompetenzen aus den Alpha-Leveln 2, 3 und 4. Es bietet zu jeder Schreibkompetenz:

- Aufgabenblätter zum orthographiesystematischen Erarbeiten der Schreibkompetenz
- einen Wörterpool mit Beispielwörtern aus den fünf Branchen
- einen Methodenpool mit Ideen zum methodisch abwechslungsreichen Einüben der passenden Wörter aus dem Wörterpool sowie zum Einbeziehen des Teilnehmerwortschatzes
- didaktische Hinweise für die Lehrkraft

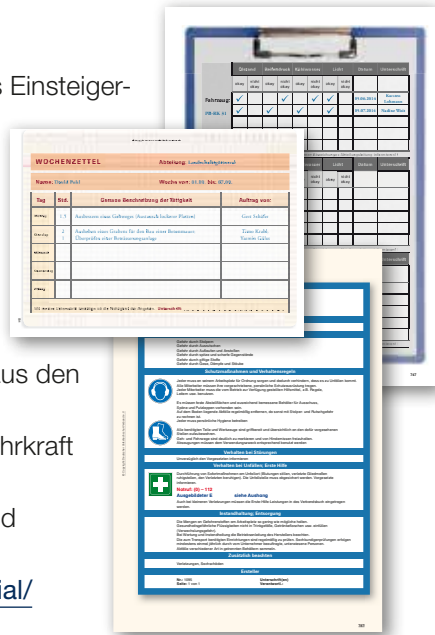


Für den Bereich Lesen bietet das Einsteigermodul:

- unterschiedliche Textformate mit Aufgaben zur Einübung des flüssigen Lesens und des Umgangs mit Werkzeugen des strategischen Lesens
- aufbereitete Originalformulare aus den fünf Branchen
- didaktische Hinweise für die Lehrkraft

Weiteres kostenfreies Material und Informationen:

→ www.grundbildung.de/Material/Einsteigermodul



Rechtschreibwortschatz für Erwachsene (Institut für Deutsche Sprache, Mannheim)

„[...]Der Rechtschreibwortschatz ist für Lehrende und Lernende entwickelt worden und ist begleitend für den Rechtschreibunterricht von (vor allem) Erwachsenen gedacht, die Deutsch auf einem (nahezu) muttersprachlichen Niveau beherrschen. Seine systemische Beschreibung, insbesondere durch die orthographische Annotation, stützt sich größtenteils auf die Darstellung der deutschen Orthographie im Rahmencurriculum Schreiben (kurz RCS) des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Der Rechtschreibwortschatz enthält neben orthographisch relevanten Informationen entsprechend anno-



tierte Lernstellen und soll vor allem dabei helfen, für Lehrende (nicht nur) in Alphabetisierungskontexten einen unterstützenden Beitrag zu leisten [...].⁷⁴

Mehr Informationen:

→ <http://grundbildung.de/startseite/detailansicht/news/detail/News/rechtschreibwortschatz-fuer-erwachsene.html>

Lernplattform „ich-will-lernen.de“

ich-will-lernen.de ist Deutschlands größtes offenes Lernportal mit mehr als 31.000 Übungen zur Alphabetisierung und Grundbildung, zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss sowie zur ökonomischen Grundbildung. Das E-Learning-Portal wurde vom Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entwickelt. Dank dieser Förderung ist die Nutzung kostenlos.



⁷⁴ Rechtschreibwortschatz auf der Homepage des Institutes für Deutsche Sprache in Mannheim
 → <http://www1.ids-mannheim.de/gra/rechtschreibung/rechtschreibwortschatz.html> (letzter Aufruf 07.04.2016).

Das Portal ging 2004 ans Netz. Bis heute wurden mehr als 500.000 Lernerpasswörter vergeben und 2.400 Tutorenaccounts für Kursleitende freigeschaltet.

Das mehrfach ausgezeichnete Lernportal eignet sich für Lernende mit und ohne Vorkenntnisse im Lesen und Schreiben. Es kann ganz individuell genutzt werden oder als Ergänzung zu einem Kurs.

Lernende können sich anonym, d. h. ohne Angabe persönlicher Daten, online anmelden und werden auf ihrem Lernweg von Online-Tutoren begleitet. Weiterbildungseinrichtungen können das Lernportal als Blended-Learning-Instrument nutzen und im Portal Kursgruppen zur Unterstützung ihres Unterrichts einrichten und selbstständig betreuen. *ich-will-lernen.de* umfasst insgesamt 16 Lernstufen. Vom Lernen auf Buchstabenebene bis hin zum Nachholen eines Hauptschulabschlusses kann man kontinuierlich in diesen Lernstufen voranschreiten. Nach Absolvieren der sechs Lernstufen des Bereichs Alphabetisierung wird man automatisch in den Bereich „Schulabschlüsse“ geleitet, der sich an den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz orientiert.

Zusätzlich werden immer wieder Specials angeboten wie zu den Bundestagswahlen 2009 und 2013 oder zur Fußballweltmeisterschaft 2014. Ferner wurde 2016 unter dem Titel „Heimat-Rezepte“ ein Zusatzangebot freigeschaltet, bei dem Lernende eigene Rezepte und kurze Texte dazu online veröffentlichen können.

In einem umfassenden Relaunch wird das Portal derzeit an den aktuellen Stand von Forschung und Technik angepasst und entsprechend auch auf mobilen Geräten überall und immer zur Verfügung stehen.

Link zum Lernportal: → www.ich-will-lernen.de

Lernadventure Winterfest

Mit dem Computerlernspiel WINTERFEST können funktionale Analphabet/-innen ihre Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen trainieren und festigen. In Form eines „Lern-adventures“ wird der Spieler vor die Aufgabe gestellt, einfache Interaktionen mit Objekten und Personen (Dialoge) zu vollziehen. In die Rahmengeschichte sind verschiedene Lern- und Übungseinheiten eingebettet. Das Spiel unterstützt entdeckendes Lernen



und überzeugt durch seine spannende Geschichte, attraktive Grafiken, abwechslungsreiche Aufgaben, unterhaltsame Minispiele und Rätsel. Es motiviert die Spielenden, ihre Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen in Verbindung mit Alltags- und Berufssituationen zu trainieren und zu festigen.⁷⁵ Das Lernspiel wurde mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt.

Mehr Informationen finden Sie auf der Winterfest-Homepage. Dort kann das Spiel kostenfrei heruntergeladen werden.

Link: → <http://www.lernspiel-winterfest.de>

⁷⁵ Vgl. Homepage zum Projekt → <http://www.lernspiel-winterfest.de/> (letzter Aufruf 07.05.2016).

Lernplattform „ich-will-deutsch-lernen.de“ (Deutsch als Zweitsprache)

Ich-will-deutsch-lernen.de ist ein Lernportal zur Förderung der sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration Zugewanderter. Es kann in 16 Sprachen genutzt werden, so dass die Anmeldung ohne Deutschkenntnisse möglich ist. Das Portal orientiert sich an den curricularen Vorgaben des BAMF für Integrationskurse und bietet ein Sprachlernangebot für die Niveaustufen A1-B1 nach GER sowie einen Lernbereich zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch. Darüber hinaus verfügt das Portal über ein Lernangebot für die Arbeits- und Berufssprache Deutsch. Es ermöglicht das flexible Lernen vor oder begleitend zu einem Kurs.



Das Online-Lernportal wurde vom Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entwickelt und steht zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Durch das Portal führt die Websoap „Schnitzel und Dolmades“ – eine Kooperation mit der Internationalen Filmschule Köln (ifs).

Link für Informationen: → <http://www.grundbildung.de/iwld>

Link zum Portal: → www.ich-will-deutsch-lernen.de

Sprachlern-App „Einstieg Deutsch“

Die kostenfreie Sprachlern-App „Einstieg Deutsch“ ist vollständig in 9 Sprachen übersetzt. Sie begleitet Neuankömmlinge beim Arztbesuch, beim Behördengang und in vielen anderen Lebenssituationen. Sie ist für Android-Geräte im Google Play Store und für iOS-Geräte im App Store verfügbar.



Abbildung 12: Screenshot der App

Link für Informationen: → <http://www.grundbildung.de/einstiegdeutsch>

VII WEITERE HILFSMITTEL UND INFORMATIONEN

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.

Der Bundesverband ist eine bundesweite Fach-, Service- und Lobbyeinrichtung für den Bereich Alphabetisierung und Grundbildung. Auf seiner Homepage finden Sie u. a. Hintergrundinformationen, aktuelle Termine, Literatur und Materialien zum Themenfeld.

→ <http://www.alphabetisierung.de>

Alfa-Telefon

Das Alfa-Telefon des Bundesverbandes für Alphabetisierung und Grundbildung e. V. beantwortet alle Fragen rund um das Lesen- und Schreibenlernen (für Betroffene, Angehörige von Betroffenen usw.). Die Beratung erfolgt anonym und vertraulich. Auf Wunsch können direkt Kursangebote vor Ort und Ansprechpartner genannt werden.

→ Telefonnummer: 0800-53334455 (kostenlos, auch vom Handy aus)

→ Homepage: <http://www.alfa-telefon.de/>

Online-Kurssuche

Auf den folgenden Internetseiten können Sie online nach Lese- und Schreibkursen vor Ort suchen:

- www.ich-will-lernen.de: In der Rubrik „Kurse vor Ort“/„Kurssuche“ können Sie anhand der Postleitzahl gezielt nach Lese- und Schreibkursen und/oder Schulabschlusskursen vor Ort suchen
- www.alphabetisierung.de/service/kurssuche.html
- www.volkshochschule.de

Netzwerk „Leichte Sprache“

Der Begriff „leichte Sprache“ bezeichnet sehr leicht verständliche Sprache (sowohl mündlich als auch schriftlich). Leichte Sprache hilft z. B. Menschen mit Lern-Schwierigkeiten, Leseschwierigkeiten oder

wenig Deutschkenntnissen beim Verstehen von Texten.⁷⁶

Das Verfassen von Arbeitsmaterialien in leichter Sprache erleichtert Ihrer Zielgruppe mit wenig Aufwand das Lernen ganz erheblich.

Regeln zur leichten Sprache finden Sie auf der Homepage des Netzwerkes: <http://www.leichtesprache.org>

Weitere Internetseiten zu Leichter Sprache:

→ <http://www.nachrichtenleicht.de/>

→ <http://www.spassamlesenverlag.de/> (Bücher in einfacher Sprache)

Workshop „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung initiieren und begleiten“ für Fachkräfte

Der vorliegende Leitfaden dient als Reader im Workshop „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung initiieren und begleiten“. Mit dem halbtägigen Workshop erschließen Praktiker/-innen aus Trägern der Arbeitsförderung gemeinsam mit einem Dozent/-innen-Tandem aus Vertreter/-innen der Arbeitsförderung und der Weiterbildung die Bedeutung und Möglichkeiten der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung von Maßnahmeteilnehmer/-innen in der eigenen Einrichtung. Der Workshop wurde auf das Arbeitsfeld der Arbeits- und Ausbildungsförderung zugeschnitten. Im Vordergrund stehen neben der Vermittlung zentraler Informationen zur Alphabetisierung und Grundbildung vor allem der Transfer in die eigene Arbeitspraxis sowie der Austausch über Strategien für die Lese- und Schreibförderung für Maßnahmeteilnehmer/-innen vor Ort.

Der Workshop wurde im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes „GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration“ entwickelt. Informationen zum Workshop unter:

→ <http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/workshop.html>

⁷⁶ Vgl. Definition des Begriffs „leichte Sprache“ auf der Homepage des Netzwerkes Leichte Sprache
→ <http://www.leichtesprache.org/index.php/startseite/leichte-sprache/das-ist-leichte-sprache>
(letzter Aufruf 07.05.2016).

QUELLENVERZEICHNIS

apfe Institut e. V./Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (Hrsg.) (2014): Menschen, die nicht lesen und schreiben können. Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung. 3. Überarbeitete Auflage, Dresden/ Garmisch-Partenkirchen (2014) im Auftrag des Landesverbandes der Volkshochschulen des Saarlandes e. V. in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes. Auch online verfügbar: URL: <https://www.vhs-saar.de/Artikel/cmx544a210c41453.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Dauser, Dominique: Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser. Arbeitsmarktintegration Arbeitsloser mit Schriftsprachproblemen, Leitfaden für die Bildungspraxis. Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH: Band 68. Bielefeld 2016.

Deneke, Sandra/Horch, Denise (2011): Förderdiagnostische Verfahren im Bereich der Schriftsprache als Reflexionsinstrumente. In: Egloff, Birte/Grotluschen, Anke: Forschen im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung. Ein Werkstattbuch, S. 143-161.

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Bundesarbeitsgemeinschaft Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse (2011): Flyer „Alphabetisierung und Grundbildung. Anregungen für Ihre Arbeit“.

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. /Projekt AlphaKommunal (2015): Kommunale Grundbildungsplanung. Strategieentwicklung und Praxisbeispiele.

Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“ des Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung; URL: <http://www.grundbildung.de/daten/grundlagen/definition/?L=0> (letzter Aufruf 05/2016).

Feldmeier, Alexis (2010): Von A bis Z – Praxishandbuch Alphabetisierung. Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene, Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart.

Grosche, Michael (2012): Analphabetismus und Lese-Recht-schreib-Schwächen. Beeinträchtigungen in der phonologischen Informationsverarbeitung als Ursache für funktionalen Analphabetismus im Erwachsenenalter. Münster 2012.

Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (Hrsg.) (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V., Münster 2012. Online verfügbar: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2014/01/9783830927754-openaccess.pdf> (letzter Aufruf 05/2016).

Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2011): leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, Hamburg. Online verfügbar: URL: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf (letzter Aufruf 05/2016).

Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2012): leo.-News 2012. Leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Zwölf Kurzberichte („leo.-News“) aus dem Jahr 2012. Universität Hamburg. Online verfügbar unter URL: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2013/09/Brosch%C3%BCre_leo-News_2012.pdf (letzter Aufruf 05/2016).

Haas, Monica/von Rosenstiel, Tatjana/Lindemann, Barbara/Lucha, Daniela/Mania, Ewelina/Jütten, Stefanie (2010): Verbundprojekt ProGrundbildung. Handbuch für Trainer/innen. Zur Durchführung der „Basisqualifizierung Alphabetisierung/Grundbildung“, hrsg. von Münchner Volkshochschule GmbH.

Hubertus, Peter/Döbert, Marion (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung e. V., verfügbar unter URL: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_Texte/IhrKreuz-gesamt.pdf (letzter Aufruf 05/2016).

Hubertus, Peter (1991): Alphabetisierung und Analphabetismus. Eine Bibliographie. Osnabrück.

Kuhn-Bösch, Andrea/von Rosenstiel, Tatjana (2010): Alpha-Scout. Handreichung. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Umsetzung an der Münchner Volkshochschule, hrsg. Von Münchner Volkshochschule GmbH.

Nickel, Sven (2000): Wie lernen Erwachsene Lesen und Schreiben? In: Hubertus, Peter/Döbert, Marion: Ihr Kreuz ist die Schrift, S. 86-98.

Rosebrock, Cornelia/Nix, Daniel/Riekmann, Carola/ Gold, Andreas (2013): Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Reihe: Praxis Deutsch. Hrsg. von Jürgen Baurmann und Clemens Kammler. Seelze 2013.

Schneider, Johanna/Prof. Dr. Wagner, Harald/Gneuss, Charlotte (2015): Expertise – Funktionaler Analphabetismus bei Jugendlichen in Einrichtungen der Jugendberufshilfe, hrsg. von der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit e.V. (BAG ÖRT); Berlin. Online verfügbar: http://bagoert.de/fileadmin/daten/Ver%C3%B6ffentlichungen/Alpha_Expertise_final.pdf (letzter Aufruf 05/2016).

Von Rosenblatt, Bernhard/Bilger, Frauke (2011): Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel), hrsg. vom Deutschen Volkshochschul-Verband e. V., Bonn.

Wagner, Daniela (2011): Erwachsene funktionale Analphabeten erkennen, ansprechen, vermitteln und begleiten. Hrsg. durch die Projektleitung (Dr. Markus Höffer-Mehlmer) des Verbundprojekts Alphabetisierung und Bildung, Johannes Gutenberg-Universität, Co-Autorin: Elfriede Haller, Mainz.

Zukunftsbau GmbH (Hrsg.) (o.J.): AlphaZ. Grundbildung für den Beruf: Handbuch Beratung. Funktionaler Analphabetismus, Berlin. Online bestellbar auf der Projekthomepage: <http://site.alpha-z.de/index/42/> (letzter Aufruf 05/2016).

Verwendete Links

Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Ausbildungsförderung. Online abrufbar: [URL: http://www.bmas.de/DE/Themen/Aus-und-Weiterbildung/Ausbildungsfoerderung/hauptschule.html](http://www.bmas.de/DE/Themen/Aus-und-Weiterbildung/Ausbildungsfoerderung/hauptschule.html) (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Gesetzesentwurf. Online abrufbar: URL: <http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Gesetze/breg-awstg-gesetzentwurf.pdf> (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Modellprogramme. Online abrufbar: URL: <http://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Modellprogramme/esf-programm-abbau-langzeitarbeitslosigkeit.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales / Pressemitteilungen. Online abrufbar: URL: <http://www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2016/vereinfachung-des-leistungsrechtsstaerkung-der-weiterbildung.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesministerium für Bildung und Forschung. Online abrufbar: URL: <http://www.bmbf.de/de/426.php> (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V./ Handout Definitionen. Online abrufbar: URL: http://www.alpha-betisierung.de/fileadmin/files/Bilder/Bundesverband/Definitionen_FA.pdf (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V./Analphabetismus. Online abrufbar: URL: <http://www.alphabetisierung.de/infos/analphabetismus.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e. V. /Stichwort Legasthenie. Online abrufbar: URL: <http://www.bvl-legasthenie.de/legasthenie.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Winterfest. Online abrufbar: URL: <http://www.grundbildung.de/winterfest/> (letzter Aufruf 05/2016).

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V./Rahmencurricula. Online abrufbar: <http://www.grundbildung.de/projekte/abschluss-orientiertegrundbildung/> (letzter Aufruf 05/2016).

Institut für Deutsche Sprache Mannheim. Online verfügbar: <http://www1.ids-mannheim.de/gra/rechtschreibung/rechtschreibwortschatz.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“/ Dekade für Alphabetisierung. Online abrufbar: URL: <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/485.php> (letzter Aufruf 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein-Schlüssel-zur-Welt“/ Infographik. Online abrufbar: URL: http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/_files/Alphabetisierung_Infografik_quer.JPG (letzter Aufruf 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“/ Ursachen, Bundesministerium für Bildung und Forschung. Online abrufbar: URL: <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/516.php> (letzter Aufruf 05/2016).

Kampagne „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“/ Merkmale von funktionalem Analphabetismus, Bundesministerium für Bildung und Forschung. Online abrufbar: URL: <http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/515.php> (letzter Aufruf 05/2016).

leo. – Level-One Studie. Universität Hamburg. Fakultät für Erziehungswissenschaften. Online abrufbar: URL: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/> (letzter Aufruf 05/2016).

Profi-Portal des Projektes iChance. Online abrufbar: URL: <http://www.profi.ichance.de/index.php?id=23> (letzter Aufruf 05/2016).

Statistisches Bundesamt. Online abrufbar: URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschung/Kultur/Schulen/Tabellen/AllgemeinBildendeBeruflicheSchulen/AbschlussartInsgesamt.html> (letzter Aufruf 05/2016).

Herausgeber:

Projekt „Grundbildung für die berufliche Integration (GRUBIN) – Transfer“
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn

1. Auflage: Juli 2016

Redaktion: Marion Klinger (Projektreferentin GRUBIN)
Jens Kemner (Projektleitung GRUBIN)

Lektorat: Andreas Reimann, Bonn

Gestaltung und Satz: Kommunikation + Design, A. Pfeifer, München

Druck: Onlineprinters GmbH

Auflage: 2000

© **Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.**

Bei Verwendung der Inhalte wird um Quellenangabe gebeten.

Das Projekt GRUBIN-Transfer wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen W140600 gefördert (Laufzeit 10/2016 – 09/2018).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kontakt und Information

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV)

Projekt „Grundbildung für die berufliche Integration (GRUBIN) – Transfer“

Jens Kemner, Projektleitung

Tel.: 0228 97569-155

E-Mail: kemner@dvv-vhs.de

Marion Klinger, Projektreferentin

Tel.: 0228 97569-154

E-Mail: klinger@dvv-vhs.de

Obere Wilhelmstraße 32

53225 Bonn

www.dvv-vhs.de

Kostenloser Download:

www.grundbildung.de/material/einsteigermodul.html

